

# China : Regionalmacht mit Ambitionen : das Reich der Mitte und die Welt von morgen!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67415>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Reich der Mitte und die Welt von morgen!

## China: Regionalmacht mit Ambitionen

Die Geschichte und Kultur Chinas sind mindestens vier Jahrtausende Jahre alt. Dies ist in China überall sichtbar. Allein die Hauptstadt Chinas ist mit Zeugnissen der Vergangenheit übersät. Eines der eindrucklichsten Zeugnisse dieser Vergangenheit ist die Grosse Mauer. Als einer ihrer Begründer gilt der erste Kaiser Chinas, Qin Shi Huangdi. Den Kontrapunkt zu dieser Geschichte bilden Städte wie Schanghai, die sich als hypermodern geben und bald jede europäische Stadt in den Schatten stellen werden. Diesem beinahe ungebremsten Drang zur Modernisierung der Wirtschaft, der Industrie und der Gesellschaft steht wieder die Schönheit ganzer Regionen entgegen. Die Kosten für die Modernisierung sind enorm. Einerseits nimmt die Belastung der Umwelt in gleichem Masse zu, andererseits wird die traditionelle Struktur der Familie entscheidend geschwächt. Für die fortschreitende Modernisierung fehlen aber auch die notwendigen Energiequellen, die sich China früher oder später ausserhalb seiner Grenzen wird beschaffen müssen.

Des Weiteren nimmt die Nutzfläche und das Wasser für die Versorgung der Bevölkerung ab. Der Umfang der Bevölkerung mit 1,255 Milliarden Menschen ist für China beinahe nicht verkraftbar. Die Versorgung dieser grossen Bevölkerung belastet auch die Restrukturierung der Staatsindustrie. Eine zu schnelle Modernisierung der Schwerindustrie könnte sehr schnell zu einer hohen Arbeitslosigkeit führen.

China verfügt mit 2,31 Millionen Soldaten über eine der grössten Armeen der Welt. Durch die Kürzung der Bestände will China seine konventionellen Streitkräfte modernisieren. Diese sind immer noch mit veralteten Waffen ausgerüstet. Zielstrebig rüstet China deshalb seine Streitkräfte mit russischen Waffen aus. China ist aber auch eine Nuklearmacht. Sein Nuklearpotenzial ist im Vergleich zu jenen der USA und Russlands bescheiden. China verfügt über 20 ballistische Lenk Waffen des interkontinentalen Bereichs (Reichweite mehr als 8000 km). Für Einsätze im kontinentalen Bereich (1800 bis 5000 km) verfügt es über 150



Schanghai (1999).

Beijing:  
Kaiserpalast (1991).



**Seoul: sowjetischer Kampfpanzer T-34 aus dem Koreakrieg (1950–53) (2000).**

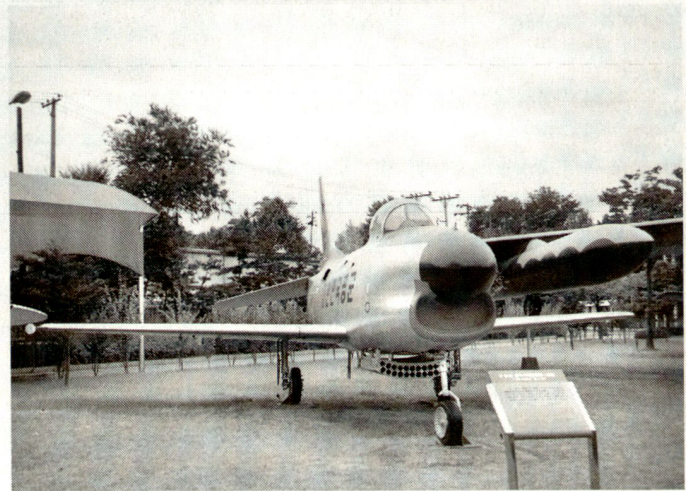


ballistische Lenkwaffen. Mit diesen kann aber z.B. das Territorium der USA nicht erreicht werden. Des Weiteren verfügt China über ein nuklearangetriebenes U-Boot mit ballistischen Lenkwaffen. Weitere 50 Lenkwaffen haben nur eine Einsatzreichweite von 120 bis 600 km. Bis China zu einer militärischen Herausforderung für die USA werden könnte, werden noch mehrere Jahrzehnte vergehen.

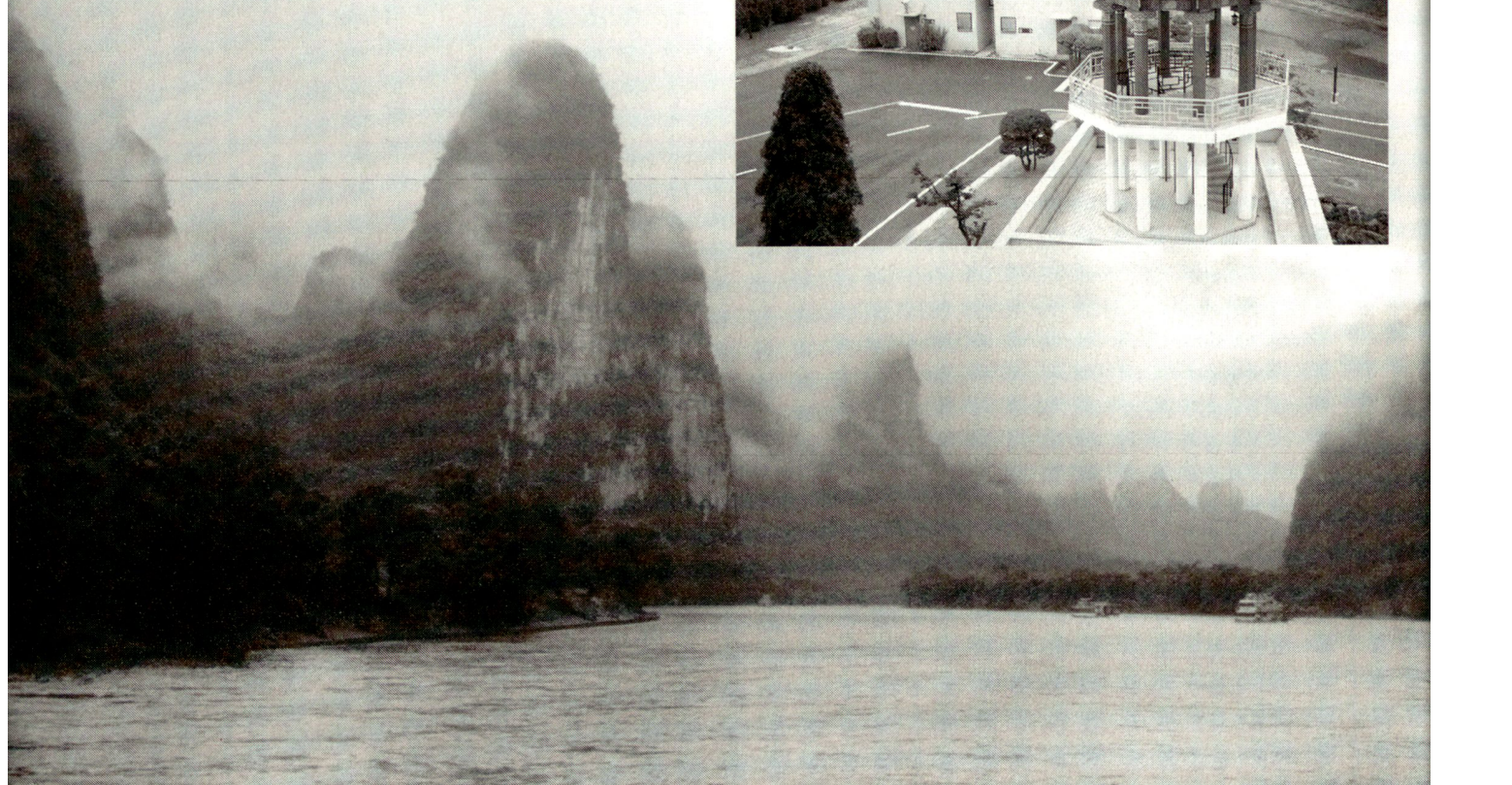
Für die kommenden Jahre dürfte China zwei aussenpolitische Ziele verfolgen. Zur ersten Priorität gehört die Rückführung Taiwans zum Mutterland. Militärisch ist allerdings Taiwan mit seiner modernen Streitmacht (370 000 Angehörige) nicht einfach zu erobern. Des Weiteren dürfte die Insel weiterhin auf den Schutz der US Navy rechnen.

Das zweite Ziel ist die Beherrschung des südchinesischen Meeres. Mit diesem Ziel will China die Spratly Islands mit ihren Erdölvorkommen übernehmen. Im Pazifik muss China mit dem Widerstand der USA rechnen, die Taiwan schützen und mit Japan ein

**Seoul: North American F-86K Sabre (2000).**



**Panmunjom: DMZ zwischen Nord- und Südkorea (2000).**



Bündnis haben. Vorderhand nützen die Herrscher Chinas durch den Beitritt zur Allianz gegen den Terrorismus die Gunst der Stunde aus. Sie haben einen Freipass gegen die Separatisten in Tibet und in Sinkiang erhalten.

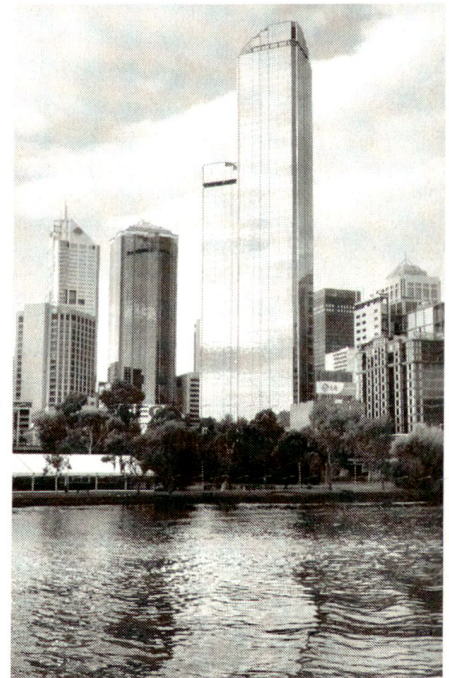
Japan ist aufgrund seines Bündnisses mit den USA und seiner modernen Streitkräfte (239800 Frauen und Männer) für China ein harter Brocken. Sollten die USA ihre Bündnisverpflichtung gegenüber Japan aufgeben, so müsste China sogar mit einer nuklearen und konventionellen Aufrüstung Japans rechnen.

Die anderen Staaten Asiens könnten ohne den Schutz der USA China wenig Widerstand entgegensetzen. Dies trifft insbesondere für Südkorea zu. Die Südkoreaner haben die Chinesen im

Guilin (1999).



**Panmunjom:  
Swiss Camp (1994).**



**Victoria:  
Melbourne (1998).**

**New South Wales:  
Sydney  
(Harbour Bridge)  
(1998).**





**Victoria:**  
Die zwölf Apostel  
(1998).

Koreakrieg kennen gelernt. Trotz seinen sehr modernen Streitkräften mit 683.000 Mann ist Südkorea auf die Anwesenheit der amerikanischen Einheiten mit 36.520 Soldaten und Soldatinnen für die Abschreckung der nordkoreanischen Streitkräfte (1.082.000 Frauen und Männer) angewiesen. China versucht Südkorea aus politischen und wirtschaftlichen Gründen mit verschiedenen Mitteln an sich zu binden. Dazu gehört auch das Versprechen der Überwindung der Teilung der Halbinsel.

In Südostasien wird sich Vietnam nur schon aus historischen Gründen nie mit einer Vorherrschaft Chinas abfinden können. Militärisch dürfte Vietnam auf die Dauer kein ernsthafter Gegner Chinas sein. Aus diesem Grunde versucht die gegenwärtige US-Administration das Beziehungs- und Bündnisnetz in Asien zu verstärken. Dazu gehört auch das Bündnis mit Australien, das aufgrund seiner geographischen Lage in Südostasien eine wichtige Funktion einnimmt. Für seine «friedenserzwingenden» Einsätze verfügt

**Sydney: Royal Australian Navy (RAN): Zerstörer D 38 PERTH (ex-US DDG 25) (Einsatzverdrängung 3472 Tonnen) (1998).**





**Sydney:**  
**RAN Fregatte F 06**  
**NEWCASTLE**  
 (Einsatzverdrängung  
 3073 Tonnen) (1998).

Australien nur über ein kleines Heer mit 24 150 Frauen und Männern. Dieses wird aber, wie die Navy und die Air Force, modernisiert. Für weit reichende Einsätze verfügt Australien über insgesamt 30 Kriegsschiffe. Das wichtigste Mittel für die strategische Unterstützung der USA im östlichen Asien – der Schutz Südostasiens und die Verteidigung Taiwans – ist die Air Force mit 35 schweren Jagdbombern F-111 und 71 Jagdbombern F/A-18A/B.

In den restlichen Teilen Asiens könnten nur Russland und Indien den Ambitionen Chinas einen echten Widerstand leisten. Ein weiterer pazifischer Staat, der für die Bestimmung der Machtkonstellation im Pazifik einen entscheidenden Einfluss ausübt, ist Kanada. Viele reiche Hong-Kong-Chinesen haben sich in Vancouver niedergelassen. Diese Stadt weist heute ein ausgeprägtes asiatisches Gepräge auf. Für die USA ist Kanada ein zuverlässiger Partner. Kanada dürfte für die USA im Ringen um die Macht im Pazifik in Zukunft noch wichtiger werden.



**Sydney:**  
**RAN Zerstörer D 41**  
**BRISBANE**  
 (ex-US DDG 27)  
 (1998).



**Vancouver,**  
**British Columbia:**  
**Totem Poles**  
 (Stanley Parks)  
 (2001).